

haltung durch regelmäßige Gewichtskontrollen überprüft werden kann. Die Mitglieder der Feldbaubrigaden besitzen einen Arbeitsablaufplan, in dem die Termine für die anfallenden Arbeiten, der Einsatz von Arbeitskräften, Zugkräften und Geräten sowie die geplanten Arbeitseinheiten festgelegt sind. Außer diesem Gesamtablaufplan finden wöchentlich Produktionsberatungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Produktionsleiter einerseits und dem Brigadier andererseits statt. Sie legen die nächsten Aufgaben fest. Die Ergebnisse der Beratungen werden anschließend in Brigadebesprechungen ausgewertet und bekanntgegeben. An Hand der monatlichen Kontrollberichte wissen wir, wo es „brennt“ und welche Maßnahmen sofort eingeleitet werden müssen. So ist in allen landwirtschaftlichen Bereichen eine ständige Kontrolle gesichert.

Damit diese Kontrolle keine formale Angelegenheit wird, hat die Parteileitung bestimmte Genossen für diese Aufgabe verantwortlich gemacht und sie als Mitglieder der Partei verpflichtet, an Ort und Stelle auf tretende Schwierigkeiten und Hemmnisse zu beseitigen.

In engem Zusammenhang mit der Steigerung der Marktproduktion steht die weitere sozialistische Umgestaltung, das heißt die Entwicklung zum vollgenossenschaftlichen Dorf. Wir hatten uns deshalb in unserem Kampfprogramm vorgenommen, die restlichen Einzelbauern zu gewinnen. Die Gemeindevertretung bildete in Verbindung mit der Nationalen Front ständige Agitationsgruppen, in denen unsere aktivsten Genossenschaftsbauern mitarbeiteten. Wir machten die Erfahrung, daß die Diskussion der Genossenschaftsbauern mit den Einzelbauern meistens überzeugender war als die Agitation außenstehender Funktionäre. Unklare Auffassungen können auf diese Art schneller und besser geklärt werden. So trat zum Beispiel das Argument auf, daß die Einnahmen der Einzelbauern

höher seien als das Einkommen der Genossenschaftsbauern. Da unsere Arbeitseinheit einen Wert von 13 DM hat, konnten die Genossenschaftsbauern den Kollegen Einzelbauern sehr schnell vorrechnen, daß die Einnahmen pro Kopf in der Genossenschaft höher sind. Der Einzelbauer bezieht, um zu seinen Ergebnissen zu kommen, die gesamte Familie in die Arbeit ein, einschließlich Bekannte und Verwandte, die nicht ständig in seinem Betrieb arbeiten. Berechnet man die je Doppelzentner verbrauchten Arbeitsstunden, so kommt in der Genossenschaft ein wesentlich günstigeres Ergebnis heraus.

Ein Kollege Einzelbauer meinte, daß er sich richtig frei fühle, wenn er als Bauer auf seinem Land hinter seinen Pferden und dem Pflug herginge. Das könne er seiner Meinung nach in der Genossenschaft nicht mehr tun. Die Genossenschaftsbauern legten dem Kollegen klar, daß die Freiheit nicht darin besteht, allein auf seinem Handtuch zu wirtschaften, während ringsum in gemeinschaftlicher Arbeit die Genossenschaftsbauern mit der modernsten Technik die Großflächen bearbeiten. Sie überzeugten ihn davon, daß nur in der Genossenschaft die Marktproduktion maximal gesteigert und damit der Anteil der Landwirtschaft an der ökonomischen Hauptaufgabe erfüllt werden kann. Das ist ihr bewußter Anteil zur Stärkung der Republik und zur Sicherung des Friedens. So erreichten wir durch das praktische Beispiel der Genossenschaftsbauern eine allmähliche Bewußtseinsänderung, bei dem einen schneller, bei dem anderen langsamer. Letzten Endes entschieden sich alle Bauern für den genossenschaftlichen Weg. Sie schufen damit für unser vollgenossenschaftliches Dorf die Voraussetzung, noch größere Erfolge bei der schnellen Steigerung der Marktproduktion zu erreichen.

Otto Dunker

Vorsitzender der LPG „Friedrich Engels“
in Stove, Kreis Gadebusch